

# Kaum Struktur – und kaum Milchfett

Der Weideaustrieb führt oft zu klar weniger Milchfett und Milcheiweiss. Die Folge: Milchgeldeinbussen von 20 bis 30 Franken pro Kuh und Monat. Das lässt sich vermeiden – mit genug Struktur im Ergänzungsfutter.

SUSANNE MEIER

Endlich hat sich die Kälte verabschiedet, das Gras wächst. Auf vielen Betrieben besteht in der Vegetationsperiode ein Teil der Ration aus Weidegras. Der Austrieb der Kühe im Frühling zeigt sich dann oft in der folgenden Abrechnung der Milchlieferung. Bei den Gehalten sind vor allem Fett, aber auch Eiweiss, deutlich tiefer, der Gehaltsabzug ist Tatsache. Laut Cécile Schabana von Braunvieh Schweiz liegen keine Daten zur Fütterung vor, um ausweisen zu können, um wie viel die Gehaltswerte bei geweideten Kühen abfallen. Bruno Ottiger vom Milchviehteam Arenenberg TG weiss aber: «Milchfett- und Milcheiweissgehalte sinken um bis zu 0,5 Prozent. Das führt zu Milchgeldeinbussen von 20 bis 30 Franken pro Kuh und Monat.»

## Essigsäure fehlt

Doch wieso wirkt sich das Weidegras so stark aufs Milchfett aus? Bruno Ottiger dazu: «Frühlingsgras hat einen hohen Eiweissgehalt, sehr wenig Rohfaser, aber sehr viel Zucker. Bei alleiniger Fütterung von solchem Weidegras ist die Fütterung nicht mehr wiederkäuergerecht, die Pansen-tätigkeit ist gestört. Für die Bildung von Milchfett müssen vor allem genügend Essig- und Buttersäure vorhanden sein. Je grösser der Anteil an strukturierter Rohfaser in der Ration ist, umso höher ist die Wiederkäutätigkeit und die Speichelproduktion. Dadurch wird ein Absinken des Pansen-pH-Werts verhindert, und die Essigsäureproduktion bleibt hoch. Bruno Ottiger schliesst aus diesem Zusammenhang: «Die wichtigste Voraussetzung für einen maximalen Milchfettgehalt ist also eine ausreichende Versorgung von Struktur-Rohfaser – bis zu 18 Prozent in der Trockensubstanz (TS). Durch zu



Junges Weidegras als alleiniges Futtermittel hat zu wenig Struktur für eine optimale Pansenfunktion. (Bild: Daniel Salzmann)

viel Propionsäure aus der Stärke wird der Milchfettgehalt gesenkt.»

## Energie für Mikroben

Der Eiweissgehalt könne gut mit der Energieversorgung verändert werden, ergänzt er. Energie begünstigt die Synthese von mikrobiellem Protein im Pansen. Gerade in Rationen, die fast ausschliesslich aus Wiesenfutter bestehen, ist oftmals im Pansen ein Mangel an pansenverfügbare Energie bei gleichzeitigem Stickstoffüberschuss die Ursache tiefer Milchproteingehalte.

Bruno Ottiger warnt: «Nebst den tiefen Gehalten sind bei jungem Weidegras ohne Ergänzung eine Pansenübersäuerung wegen Strukturmangel und Zuckerüberschuss sowie eine Eiweissübersversorgung und damit hohe Harnstoffwerte und eine Leberbelastung zu erwarten.»

## Wiederkäuen fördern

Auch für Ueli Aeschbacher von der Meliofeed AG ist klar: «Den Milchfettgehalt im Frühling bei hohem Weideanteil

hoch zu halten, ist eine Herausforderung. Dafür muss in erster Linie der Pflanzenbestand und die Weideführung stimmen. Ein ausgewogener Bestand mit Gräsern und Klee und in Naturwiesenbeständen mit einem nicht übermässigen Kräuteranteil ist matchentscheidend.»

Doch auch, wenn alles passe, gebe es Einschränkungen, warnt Ueli Aeschbacher: «Vor allem rasch gewachsene kurze Weide mit viel Zucker führt zu tiefem Milchfettgehalt. Grundsätzlich hängt dieser mit der ungenügenden Futterstruktur der Ration bei hohem Weideanteil zusammen.» Wie Bruno Ottiger verweist er darauf, dass Struktur das Wiederkäuen fördere: «Wenn die Wiederkäuleistung sinkt und weniger als 55 Kauschläge pro Bissen gezählt werden, produziert die Kuh deutlich weniger Speichel, und die natürliche Pansenpufferung ist reduziert. Im Pansen sinkt die Essigsäureproduktion, die Zellulose abbauenden Pansenbakterien können nicht genug leisten; der Milchfettgehalt sinkt.»

## STRUKTURKILLER

Rohfaser ist nicht gleichzusetzen mit Struktur. Ein zu langes Schneiden und Mischen im Mischwagen, ein «Vermusen» des Futters, besonders mit stumpfem Messer, zerstört die Struktur. Die Folge davon kann sein, dass trotz «Strukturergänzung» zum Weidegras die ganze Herde tiefe Milchfettgehalte aufweist. Rund ein Drittel der Ration sollte laut Agroscope aus Raufutter mit einer guten Struktur stammen; mindestens 18 Prozent Rohfaser oder 30 Prozent NDF (Zellwände). Oft genügt schon die Zufütterung von 2 bis 4 kg Heu, um den Fettgehalt zu erhöhen. *sum*

Für ihn macht, wie für Bruno Ottiger, ein Beifüttern im Stall Sinn: «Den Futterverzehr und die Futtereffizienz – Kilo Milch pro Kilo TS-Aufnahme – hoch zu halten, steht im Vordergrund. Schmackhaftes, gut strukturier-

tes Heu mit verdaulichen Fasern erhöht den Verzehr. Auch eine Ergänzung im Stall mit Maissilage steigert die Futtereffizienz, wenn die Möglichkeit besteht, ganzjährig Mais zu füttern. Vorsicht ist im Sommer geboten wegen der Erwärmung.» Zudem müsse an die Mineralstoffversorgung und an allfällige Puffer-substanzen gedacht und auf eine gute Wasserversorgung geachtet werden, damit die Kühe nach dem Saufen und Wiederkäuen rasch wieder fressen würden.

## Hefen helfen

Es gibt noch weitere Massnahmen, um die Verwertung des Wiesenfutters zu optimieren: Futterzusatzstoffe wie Lebendhefen steigern den Umsatz von flüchtigen Fettsäuren im Pansen, sie verbessern die Rohfaser-verdaulichkeit und haben eine stimulierende Wirkung auf die Pansenflora. Ein weiterer Tipp: Pansengeschütztes Fett kann den Fettgehalt stützen. Es wird im Verdauungstrakt nicht abgebaut und steht so direkt für die Fettsynthese zur Verfügung.